



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 5. August 1861.

Wissenschaftliches.

Schwarze Diamanten.

(Fortsetzung.)

Die ersten Folgen dieser Production waren die großartige Entwicklung der Eisen-Industrie, die Einführung der länderverbindenden Schienenstraßen, jene der eisernen Schiffe und endlich die von Maschinen in der Landwirtschaft und Industrie.

Daß alles dieses ohne Steinkohlen nicht hätte hervorgebracht werden können, ist leicht ersichtlich, da ohne dieselben die dazu nöthigen Kräfte eben nicht vorhanden gewesen wären. Nehmen wir ein Beispiel: 1 Pfund Kohle, zur Dampferzeugung benützt, ersetzt durch diese eines Mannes Tagewerk. Da nun England jährlich 200,000,000 Centner Kohlen zur Dampferzeugung verwendet, so ersetzt es damit die Kraft von 66 Millionen Menschen. — Ganz Großbritannien hat nur 27,552,262 Einwohner.

Daß aber unsere Wälder nicht genug an vegetabilischem Brennmaterial erzeugen, um uns die Steinkohlen entbehrlich machen zu können, davon ist wohl Jedermann überzeugt. — Und welche ungeheuren Strecken müßten dem Landbaue entzogen werden, wollte man genug Holz zum Ersatze der Steinkohlen produciren!

England erzeugt, trotzdem es theils aus dem Inlande, theils aus Amerika, Schweden und Ost-Preußen bedeutende Mengen Holz für die Zwecke, wo dasselbe bis jetzt durch Eisen nicht ersetzt werden konnte, bezieht, jährlich 1,200 Millionen Centner Steinkohlen, entsprechend 80 Millionen Klaftern Holz, oder — da ein Joch jährlich 3 Klaftern Holz producirt — ein Quantum fossiles Brennmaterial, welches dem Holztrage einer Waldfläche von 21 Millionen Joch gleichkommen würde. Diese Fläche in □ Meilen ausgedrückt entspricht circa 1500 □ Meilen oder einem Viertel der Bodenfläche von ganz Großbritannien. — Unmöglich könnte eine solch' ungeheure Strecke dem Landbaue ohne die empfindlichsten Nachtheile für die ganze Bevölkerung entzogen werden! —

Nächst ihrer Verwendung als Brennmaterialien werden die Steinkohlen in zweiter Reihe als Leuchtstoffe benützt.

Indem wir uns vorbehalten, ein andermal auf die mineralischen Leuchtstoffe zurückzukommen, wollen wir heute nur einen schnellen Blick auf den Gasverbrauch in London werfen.

In dieser Weltstadt hat die Gasverwendung bereits eine solche Ausdehnung erreicht, daß dort selbst jährlich für 26,000,000 Fl. Gas consumirt wird. — Zu dessen Erzeugung werden 16 Millionen Ctr. Steinkohlen verbraucht, und daraus 8,000,000,000 Cubitfuß Gas bereitet, welche — da 30 Ctr. Gas in der Lichtmenge 1 Pfund Rüböl gleichkommen — 266 Millionen Pfund Rüböl oder dem Ertragnisse von 520,000 Joch = 35 □ Meilen Napssaat entsprechen. —

Von den zur Gasbereitung verwendeten 16 Millionen Centner Steinkohlen werden außer dem Leuchtgase als Nebenproducte über 6 Millionen Centner Coaks, 23,000,000 Maß Theer und 30,000,000 Maß Ammonial-Wasser gewonnen, wovon letzteres 50,000 Centner Ammonialsalz giebt, eine genügende Menge, um damit eine Bodenfläche von 50,000 Joch Culturland kräftig zu düngen. —

Dies alles, Gas und Coaks, Theer und Ammonial wird in so ungeheuren Mengen aus den Steinkohlen erzeugt, aus den Steinkohlen, die noch außerdem im rohen Zustande als Surrogat des Holzes eine so allgemeine, weitverbreitete und segensvolle Anwendung finden.

Allein, dies ist noch nicht Alles. — Diese selben Steinkohlen, das heißt, die aus ihnen gewonnenen Producte greifen fast in jede Sphäre der menschlichen Gesellschaft ein: das Zimmer der eleganten Dame kann ihrer ebensowenig entbehren, als der Düngstoffe bereitende Landwirth; der Färber und Drucker bedarf ihrer nicht minder, als der Maschinenbauer und Schiffskalfaterer; der Apotheker ebensowohl, als der Straßenpflasterer.

Unter den Nebenproducten bei der Gasfabrikation aus Steinkohlen erwähnten wir schon früher des Theers. — Dieser bei der Reinigung des Gases im Sammelrohre und später durch Condensatoren und Wäsche aus demselben ausgeschiedene sog. „schwarze Theer“ enthält 5—10 Procent eines mit Wasserdampf abjudesstillirenden Oeles, des „Benzin.“ Dieses dampfförmige im Leuchtgase aufgelöste Del giebt demselben hauptsächlich seine Leuchtkraft. —

Das Benzin also, welches in großer Menge aus dem schwarzen Theere gewonnen und durch Rectification und Ge-

mische Behandlung gereinigt wird, bildet nicht nur, mit Wasserstoff u. s. w. vermischt, hellleuchtende Gasarten, welche an manchen Orten zur Beleuchtung angewendet werden, sondern dient auch als vielgebrauchter Toilette-Artikel.

In ganz England wird es allgemein als das beste und sicherste Mittel zum Ausbringen von Flecken aus Kleidungsstücken, Teppichen u. s. w. benutzt; und jedem, der in Großbritannien gelebt, wird es erinnerlich sein, daß auf keinem Toiletteische eine Flasche Bellmontine, Naphta Collas oder Corvies Benzin fehlen darf. — Die Vorzüglichkeit des Benzin jedem anderen Fleckenmittel gegenüber besteht in dessen großer Fähigkeit, jeglich' Fett und Schmutz zu lösen, ohne Stoff oder Farbe im geringsten anzugreifen. — Ebenso unübertrefflich zeigt sich sein Gebrauch als Reinigungsmittel für Handschuhe.

Aber nicht nur rein und unvermischt findet man das Benzin in jedem englischen Hause als Fleckmittel, sondern in ebenso häufiger Verwendung, verbunden mit Harz, Lack und Wachs, als Möbel-Essenz, deren einige Tropfen auf ein Läppchen gegossen und mittelst dieses über die Möbel gerieben, denselben ihren frühern Glanz und Ansehen zurückgeben.

Mit Salpetersäure chemisch verbunden, nimmt das Benzin von deren Sauerstoff und Stickstoff auf und bildet das Nitrobenzin.

Würden unsere schönen Leserinnen wohl glauben, daß die meisten Parfüms, deren sie sich bedienen, ebenso wie die Bittermandelölseife, welche sie in ihren weichen Händchen zu Schaum reiben, ihren angenehmen Geruch zum wesentlichen Theile — mindestens in den meisten Fällen — diesem Nitrobenzin, diesem Ableger des schwarzen Theeres, verdanken? — Gewiß werden wenige Damen beim Gebrauche ihres Parfüms und ihrer feinen Seife an Theer, Leuchtgas und Steinkohlen denken — — es giebt eben gar viel Dinge auf Erden, wovon sich unsere Schönen nichts träumen lassen!

Seinem Geruche, welcher die größte Aehnlichkeit mit dem des Bittermandelöles hat, verdankt das Nitrobenzin seine Anwendung bei der Seifenfabrikation, und seine Verwendung zu Parfüms dem Umstande, daß man aus demselben den künstlichen Moschus erhält, welcher die Basis der meisten Wohlgerüche bildet.

Endlich wollen wir noch eine Eigenschaft anführen: das Nitrobenzin läßt sich durch Wasserstoff in Anilin überführen, welches mit oxydirenden Stoffen Farbpigmente bildet, die an Schönheit dem Saffor und der Orseille, an Echtheit dem Indigo gleich stehen. Mit Chromsäure giebt dieses Anilin die bei den englischen Damen so beliebten, prächtigen Violet-Schattirungen, mit Chlor (Noth*), von Schwachroth bis Hochpurpur, und mit Chlorsäure-Verbindungen ein Dunkelgrün von großer Echtheit. — —

(Fortsetzung folgt.)

*) Als J. M. die Kaiserin Eugenie von Frankreich im Sommer des Jahres 1859 im Garten von St. Cloud spazieren ging und dabei zufällig in einer entfernten Ecke desselben eines schönen Exemplares violetter Malven — der sogenannten schwarzen Malve — gewahr wurde, erfreute sie sich an dessen eigenthümlich schöner Farbe und drückte lebhaft den Wunsch aus, ein genau solch' malvenfarbiges Seidenkleid zu besitzen. — Bis zu diesem Tage war solche Schattirung niemals gefärbt worden, auch wußte man bis dahin kein Mittel, die gewünschte Farbe hervorzubringen. Allein der Kaiserin Wunsch ist Befehl. — Die Chemiker Frankreich's wurden mit der schwierigen Aufgabe betraut und bemühten sich ein halbes Jahr vergebens diese Farbe darzustellen, bis sie endlich mittelst Anilin das gewünschte Resultat erhielten. — Seitdem ist diese Malvefarbe die in ganz Europa bevorzugte Modefarbe.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Falsche Zweithalerstücke. Seit einiger Zeit kommen im Verkehr preussische Zweithalerstücke vor, deren Neugeschoss vollkommen echt ist und die weder am Rande noch an den Flächen irgend eine Veränderung erkennen lassen. Die Stücke sehen vollkommen den echten Zweithalerstücken ähnlich, haben dasselbe Gewicht und denselben Klang; dennoch sind sie gefälscht, denn ihr Inhalt besteht nicht aus der Silberlegirung, wie sie das Geldstück von Außen zeigt, sondern aus Kupfer. Man benutzt, um zwei solcher verfälschten Geldstücke herzustellen, drei echte Stücke. Zwei davon werden so ausgedreht, daß bei dem einen der unverlegte Rand mit der Wappenseite, bei dem andern mit der Kopfseite verbunden bleibt. Von dem dritten Stück wird der Rand abgedreht und die Platte in zwei Theile getheilt. Beide werden möglichst schwach abgedreht und dann die Kopfseite zur Herstellung des ersten, die Wappenseite zum zweiten Stück verwendet. Die beiden Platten werden mit einem weichen, aus Blei und Zinn bestehendem Lothe eingelöthet, nachdem vorher in den hohlen Raum genau passende Kupferscheiben ebenfalls eingelöthet worden waren. Die Arbeit ist sehr sorgfältig ausgeführt, so daß man, wie schon erwähnt, das Geldstück auch bei der sorgfältigsten Betrachtung für echt erkennen wird. Die Fälscher verdienen an den beiden falschen Geldstücken etwa 2 Thlr. 6 Sgr. Die Entdeckung soll von der Leipziger Bank an einem nicht sorgfältig gelötheten Stück gemacht worden sein. Die Lieferanten sind aber noch nicht entdeckt.

* Naturseltenheit. Der Gärtner Rothe in Langhermsdorf hat auf seinem Felde ein paar seltene Korn-Aehren gefunden. Bei Beiden sind an der unteren Hälfte rechts und links andere kurze Aehren hervorgewachsen, an der einen im Ganzen 6, an der andern 9, so daß diese Aehren buschig aussehn. Dieselben sind in der Expedition des Freisädlers Kreis- Wochenblattes zu sehen.

* Die „Times“ (die ausgebreitetste und stärkst verbreitete Zeitung in England) erschienen am 21. Juni (dem längsten Tage) in größter Ausdehnung; sie waren an diesem Tage 3 Bogen stark, zählten in 144 Riesenspalten 38,500 Zeilen, wovon allein 27,000 Zeilen durch Annoncen gebildet waren. Diese einzige Zeitungsnummer kommt einem Oktavbande von 770 Seiten gleich, wenn man auf die Seite 50 Zeilen rechnet. Es giebt in England viele gewissenhafte Leser der „Times“, welche das Riesensblatt Tag für Tag vollständig lesen. Vor 50 Jahren zählten die „Times“ täglich durchschnittlich 150, jetzt 4000 Anzeigen. Bei Weitem nicht in demselben Verhältniß ist seitdem der Verkehr und Geldumsatz im Geschäftsleben gestiegen.

* In Folge der Verfälschung der zu Kirchenzwecken bestimmten Wachskerzen (durch Paraffin und Stearin verfälscht) ist von Rom an die Kirchenobern die Weisung zur sorgfältigen Beachtung der, auf den Verbrauch von reinem Wachs in den Kirchen bezüglichen, canonischen Vorschriften ergangen.

* Die Londoner Welt-Industrie-Ausstellung des nächsten Jahres wird auch die Produktionen der modernen Kunst zu einer so umfassenden weltbürgerlichen Schauausstellung bringen, wie dies bisher nirgendwo stattgefunden hat. Diese Ausstellung wird somit das Herrlichste vorführen, was der heutige Mensch auf allen Gebieten des materiellen Lebens erzeugt.

* Eine wichtige Entdeckung. Ein einfacher Erdbarbeiter hat der Stadt Paris ein Mittel angegeben, um die Wasser- und Glasröhren, die unter der Erde fortlaufen, von Rost zu bewahren. Er bemerkte, daß diese Röhren überall, wo sie durch kalkartige Erde geführt waren, schnell verrosteten und daß sich dann viel Gangstein darauf festsetzte, während dieselben Röhren, wenn sie durch thonartige Erde liefen, entweder gar nicht, oder sehr wenig oxydirten. Der Arbeiter beschützt

in Folge dessen die Röhren vor Rost, indem er sie mit Thonerde umgiebt. Dieser der Stadt Paris geleistete Dienst ist von einer solchen Wichtigkeit, daß der Gemeinderath beschlossen haben soll, dem Erfinder eine lebenslängliche jährliche Pension von 1000 oder 1500 Frs. zu bewilligen.

* Der jüngste Komet war in seiner größten Erbnähe am Sonntag, den 30. Juni; (3 Millionen Meilen) ungefähr 60 mal so weit entfernt als die Entfernung des Mondes von der Erde ist. Der Kern des Kometen hat ungefähr 100 Meilen im Durchmesser.

Berichtigung.

In dem Theater-Referat aus voriger Nummer ist durch Versehen in einigen Exemplaren ein störender Druckfehler stehen geblieben. Es muß nämlich in dem Satz: Schließlich müssen wir wiederum zc. bei der Stelle ceterum censio statt dessen censeo heißen. Die Redaction.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7ten d. Mts., früh 8 Uhr, werden im Kammereisort bei der Krämper Papierfabrik

1 1/2	Maßter eichen Stockholz,
1 3/4	" Knüppelholz,
50	" Erlenholz,
20	" Birkenholz,
15 1/2	" Aspenholz,
69	Schock Aspenreisicht,
76	" erlen Reisicht,
42	" birken "

meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Eine Anzahl eichene und kieferne Bohlen, sowie kieferne Bretter, werden in kleinen Posten

Donnerstag, den 8ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Reithahnplatz meistbietend verkauft werden.

Wollene und seidene Besätze, Franzen, Gimpen und Gimpenknöpfe empfiehlt
Traugott Hartmann,
Breite Straße Nr. 1.

Spazier- und Arbeitsfuhrer sind zu haben bei
Friedrich Nätisch
in der Grünstraße.

In meinem Hofe sind eine Menge eichene, 2 Zoll starke Bohlen, sowie Bretter eingelegt; diese Hölzer sollen unter billigen Bedingungen verkauft werden. Wer hierauf reflectirt, hat sich bei **Moschke** zu melden, wo diese Bretter zur Ansicht liegen.

Bei **Friedr. Bartholomäus** in Erfurt erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu beziehen:

Neue musikalische Anthologie.

Eine Auswahl der schönsten Opern-, Lieder- und Tanz-Melodien in fortschreitender Stufenfolge

für **Pianoforte**

herausgegeben von

C. T. BRUNNER.

Op. 383. — Band I, II, III, à 6 Hefte.

Jedes Heft: 4 Bogen mit farbigem Umschlage, schöner Zinnstich und elegante Ausstattung.

Preis à Heft 15 Sgr.

Inhalt des ersten Heftes:

- | | |
|--|--|
| 1. „Komm' holde Dame,“ aus: Die weisse Dame. | 13. „O, wie schön,“ aus: Oberon. |
| 2. „O wie schön die Worte fließen,“ a.: Cz. u. Z. | 14. „Treibt der Champagner,“ aus: Don Juan. |
| 3. „Holdes Kind willst du mich haben?“ a.: d. Liebest. | 15. „Ja, die Hoffnung allein,“ aus: Der Freischütz. |
| 4. „Heil sei dem Tag,“ aus: Czaar und Zimmern. | 16. „Wenn ein Mädchen mir gefällt,“ aus: Zampa. |
| 5. „Holde Rose, kaum entfaltet,“ aus: d. Unbek. | 17. Ballet aus: Preziosa. |
| 6. „Kriegstrommeten erschallen,“ a.: Rob. d. Teufel. | 18. „Wenn's Mailüftchen weht,“ Lied von Kreipl. |
| 7. „Schlafi' Herzenssöhnchen,“ von C. M. v. Weber. | 19. „Zwei Aenglein so blau,“ Lied von Arnaud. |
| 8. „Italia, mein Vaterland,“ aus: Stradella. | 20. Arie aus: Der Postillon von Lonjumeau. |
| 9. „Lasst uns Kränze winden,“ Volkslied. | 21. „Ich weiss m. n. zu rathen,“ aus: der Waffenschmied. |
| 10. „Vivat Bacchus, Bacchus lebe,“ aus: d. Entführ. | 22. Chor aus: Lucretia Borgia. |
| 11. „Erblickt auf Felsenhö'n,“ aus: Fra Diavolo. | 23. „Das klinget so herrlich,“ aus: Die Zauberflöte. |
| 12. Allegro aus: Die Hugenotten. | 24. O sanctissima, Venetianisches Lied. |
| | 25. „In der Normandie,“ a.: Robert der Teufel. |
| | 26. Ballet aus: Die Stumme von Portici. |

Diese Anthologie umfasst das Schönste und Beste aus dem grossen Reichthum der Tonkunst. Nicht nur von Opern, Liedern und Tänzen, sondern auch aus Sinfonien, Sonaten, Ouverturen u. s. w. sind vorzügliche Melodien aufgenommen, so dass dies Werk einem Garten von Tonblumen in reichster Fülle und Schönheit gleicht.

Der Inhalt ist zunächst für jugendliche Spieler bestimmt und deshalb in fortschreitender Stufenfolge geordnet, welche drei Abtheilungen bildet. Jede Abtheilung besteht aus 6 Heften, welche einen Band umfassen und jedem Bande ist ein Inhalts-Verzeichniss beigegeben.

Der erste Band enthält 141, der zweite 94, der dritte 75 Nummern, alle drei Bände (oder 18 Hefte) zusammengenommen 310 verschiedene sorgfältig gewählte Musik-Stücke.

Vollständige Inhalts-Verzeichnisse sämmtlicher 3 Bände (oder 18 Hefte) licitert jede Buchhandlung **gratis!**

Sonntag, den 4. August,
Tanz-Musik
 und Montag, den 5. August,
Concert und Tanzmusik
 bei **W. Hentschel.**
 Montag Abend Entenbraten.

Deutsche
Versicherungs-Zeitung,
 Organ

für das gesammte Versicherungs-
 Wesen.

Herausgegeben von **Th. Sascki** in Berlin.
 Erscheint wöchentlich, am Dienstag,
 1 Bogen stark, zum Preise von 2 Thlr.
 oder 3 1/2 Fl. rh. Wb. halbjährig, und kann
 durch alle Buchhandlungen und Post-An-
 stalten, wie durch die Redaction in Ber-
 lin und die Expedition in Leipzig bezogen
 werden. Annoncen werden pro gespal-
 tene Petitzeile oder deren Raum mit 2
 Sgr. oder 7 Kr. berechnet.

Wir halten den Herren General-, Haupt-
 und Special-Agenten die vorstehende Zeitschrift,
 deren 3. Semester beginnt, zum Abonnement
 bestens empfohlen und stehen Probe-Num-
 mern jeder Zeit zu Diensten.

Zu Abonnements-Aufträgen, sowie zur An-
 nahme von Insertionen für die „Versicherungsztg.“
 empfiehlt sich die Buchhandlung von
W. Levysohn in Grünberg.

Bohlen, Bretter von verschiedener
 Stärke, Stullen und Latten und circa
 100 Stämme trocknes Bauholz verkauft
Holzmann.

Einige Wollseerinnen finden Arbeit
 bei **Aug. Semmler.**

Bei **H. Mertschin** in Sommerfeld
 ist so eben erschienen und durch alle Buch-
 handlungen, in Grünberg durch **W. Le-
 vysohn**, zu beziehen:

Das Freiturnen.
 Ein Handbuch für den Turn-Unterricht
 an Stadt- und Landschulen
 von **L. Schulz,**

erstem Turnlehrer an den städtischen Knabenschulen
 zu Sommerfeld. — Preis: 2 Sgr.

In diesem Schriftchen ist eine spezielle
 Considerung des in dies Gebiet gehörigen
 Materials vorgenommen und nur das be-
 halten worden, was sich bei den vielfachen
 Mängeln mit Sicherheit bis zu genauer
 und guter Ausführung erreichen läßt. Be-
 sondere Aufgabe ist noch dabei gewesen,
 den Unterricht, so weit es angeht, mit den
 militairischen Uebungen in Einklang zu
 bringen und darum namentlich dem Kom-
 mando die beste Sorgfalt zugewendet wor-
 den. Bei größeren Anstalten und Vereinen
 ist dies Büchlein auch den Vorturnern,
 wie den Uebenden selbst, zu empfehlen.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte
weisse Brust-Syrup
 aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
 ist acht zu haben



bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Atteste.

Herrn Gerber-Bischoff in Langnau.

Ostermündingen, 21 Juli 1858.

Da die erste Flasche Ihres Brust-Syrups von **G. A. W. Mayer** in Breslau bei
 mir so wohlthätig gewirkt hat, so seien Sie so gefällig, ebenfalls gegen Nachnahme mir wiederum
 wie lethgin eine gleiche Quantität zuzuschicken.

Chr. Wahlen, Gutsbesitzer.

Feinste Gewürz-, Vanillen- und Ge-
 sundheits-Chocoladen, sowie bestenCacao-
 thee erhielt und empfiehlt zu Fabrik-
 preisen
C. Krüger.

Brillen, aus der königl. priv. op-
 tischen Industrie-Anstalt in Rathenow,
 empfiehlt
F. A. Lehfeld,
 vormals Eckarth.

Neue Auflage.

Im Verlage von **C. B. Polet** in Leipzig erschien soeben und ist durch **W. Le-
 vysohn** in Grünberg zu beziehen:

Gastriebkraft- und Calorische Maschine!

Die Dampfmaschine ersetzt durch die *neuerfundene Gastriebkraft-Ma-
 schine*, welche nicht nur gänzlich gefahrlos und weit wohlfeiler ist, sondern
 sowohl im Grossen, wie im Kleinen (3—4 Pferdekraft) in jedem Zimmer
 oder in jeder Werkstätte zum Handwerksbetrieb an der gewöhnlichen Gas-
 röhre billigst angelegt und zugleich mit zur Heizung des Zimmers benutzt
 werden kann. Mit Abbildung der neuen Maschine, ihrer einzelnen Theile
 und einem Anhang: Ueber die *Calorische Maschine* (welche durch gewöhn-
 liche erwärmte Luft getrieben wird und daher auch da anzuwenden ist,
 wo kein Gas vorhanden), deren Beschreibung, Abbildung, sowie noch über
 andere Kraftmaschinen.
 Preis: 15 Sgr.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntag, den 4. August: Festan-
 dacht wegen Errettung des Kö-
 nigs. Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Pr. Maass und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 27. Juli.		Rarge, d. 31. Juli.	
	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.
Weizen .	2 20	—	2 12	6
Roggen .	1 27	6	1 25	—
Gerste gr. = fl.	1 20	—	1 15	—
Hafer . .	1 3	9	1	—
Erbsen .	1 27	6	1 22	6
Hirse . .	—	—	—	1 21
Kartoffeln	—	—	—	—
Heu, d. Gr.	—	25	—	20
Stroh Sch.	—	—	—	6

Aprikosen kaufen
Gebr. Neumann.

Weinverkauf bei:
Faustmann hinterm grünen Baum, 57r
 Roth- und 59r Weisswein, 6 Sgr.
H. Rump, Breite Straße, 59r 6 Sgr.

1859r Wein in Quarten, à 6 Sgr.,
 bei **Wittwe Scheithauer**,
 Silberberg.